

Doppische Buchhaltung im Rechenzentrumsdialog

Große Kreisstadt Germering



„Der Einstieg in die kommunale Doppik war für die Stadt Germering ein ‚herausragendes Projekt‘. Dieses konnte nur gelingen, weil der geballte Sachverstand in technischer und fachlicher Hinsicht effektiv miteinander kombiniert wurde. Die Kooperation mit der AKDB hat sich dabei als äußerst fruchtbar dargestellt und den Eindruck der bewährt guten Zusammenarbeit der vergangenen Jahre bestätigt.“

Andreas Haas, Oberbürgermeister

Stadt Germering

- ▶ Bezirk Oberbayern
- ▶ Landkreis Fürstentum Germering
- ▶ 39.371 Einwohner
- ▶ 21,61 km² Fläche
- ▶ 5 Ortsteile
- ▶ 40 Stadträtinnen und -räte
- ▶ 15 MitarbeiterInnen in der Finanz- und Liegenschaftsverwaltung
- ▶ 22 Kinderbetreuungseinrichtungen
- ▶ 10 Schulen (davon 2 Gymnasien)



Motivation und Ziele

Von den Ideen des Neuen Kommunalen Finanzwesens überzeugt, suchte die Stadt Germering das passende doppelte Buchhaltungssystem. Als langjähriger zufriedener Anwender der zentralen Finanzlösung im Rechenzentrum der AKDB war es für die Stadt keine Frage, dass gerade der Wechsel in das Ressourcenverbrauchskonzept des NKFV möglichst schonend für die Ressourcen der Stadt von statten gehen sollte. Also suchten die Verantwortlichen nach einer Lösung, die moderne Dialoge, wie sie von allen Anbietern autonomer Verfahren angepriesen werden, und individuell steuerbare Rechenzentrumsleistungen, wie sie vor allem die AKDB bieten kann, miteinander vereint. Hier überzeugte uns das Angebot Finanzwesen zentral Dialog (FINzD) der AKDB vollständig.

Vorteile von Finanzwesen zentral Dialog

- ▶ Online-Dialog-Betrieb bedeutet unmittelbare Verfügbarkeit von Verarbeitungsergebnissen
- ▶ Bescheide einzeln direkt am Arbeitsplatz drucken oder auch als Massendruck im Rechenzentrum
- ▶ Technische Produktionssteuerung und -überwachung nach kundenindividuellen Planungen
- ▶ Höchste Sicherheitsstandards im 24/7-Betrieb sichern beste Wirtschaftlichkeit
- ▶ Einziges Rechenzentrumsangebot für die Doppik aus Bayern; KLR, AnBu schon dabei

Erfahrungen aus der Praxis

Der stellvertretende Kämmerer Rene Mroncz im Gespräch



Herr Mroncz, was hat Ihre Stadt dazu bewogen, die Doppik mit FINzD einzuführen?

Einer der Gründe für die Einführung der Doppik war der Umstieg auf ein zeitgemäßes Rechnungswesen, mit dem die Ressourcenverbräuche abgebildet und damit verbunden die künftige Steuerung unseres Haushaltes effektiver gestaltet werden kann. Mit FINzD sind alle Möglichkeiten in einem Verfahren integriert, von der Anlagenbuchhaltung über die doppische Haushaltsplanung bis hin zur Kosten- und Leistungsrechnung. Diese hat für uns zwar noch keine Priorität, die Gewissheit über die Möglichkeiten innerhalb des Verfahrens beruhigt aber ungemein.

Sie sind auch doppisch dem Rechenzentrum der AKDB treu geblieben, warum?

Ganz einfach: Weil es bisher nie Probleme gab. Außerdem sind die Vorteile des Betriebes im Rechenzentrum nicht von der Hand zu weisen. Das technische Know-How kommt vom IT-Spezialisten, unsere Ressourcen sind frei für das Kerngeschäft. Und kostengünstig ist es auch noch.

Es gibt viele Doppik – Angebote auf dem Markt. Was gab den Ausschlag für FINzD der AKDB?

Wir haben uns sehr lange mit der Softwareauswahl Zeit gelassen, unterschiedliche Programme angeschaut und auch Kontakt mit anderen Kommunen vergleichbarer Größe sowie dem BKPV aufgenommen. Im Rahmen einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung haben wir uns letztlich für das Verfahren FINzD der AKDB entschieden, weil wir vom langfristig größten Nutzen überzeugt sind.

Doppik-Startjahr 2010 – Eröffnungsbilanz bereits geprüft! Welchen Anteil am Erfolg hatte die Software?

Durch die benutzerfreundliche Oberfläche und das übersichtliche Verfahren wird man Schritt für Schritt anhand unterschiedlicher Menüpunkte durch das Verfahren geleitet. Die Orientierung der einzelnen Menüpunkte an den rechtlichen Vorgaben hat uns die Arbeit sehr erleichtert.

Die Doppik als neuen Buchungsstil und FINzD als neues Finanzverfahren – was meinten Ihre Mitarbeiter dazu?

Die Herausforderung bestand darin, neben der neuen Buchungslogik gleichzeitig den Umstieg auf FINzD zu bewerkstelligen, das betraf alle Bereiche, nicht nur die Finanzverwaltung. Aufgrund unserer sehr dezentralen Organisationsstruktur war es erforderlich, ein umfangreiches Schulungskonzept für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erstellen. Hier haben wir erstmals auch die Möglichkeit des E-Learnings angeboten und damit durchweg positive Erfahrungen gesammelt.

Als Dienstleister eine Frage in eigener Sache: Was hätten wir anders vielleicht auch besser machen können?

Da fällt mir jetzt spontan nichts ein. Die Verfügbarkeit eines direkten Ansprechpartners als Koordinator für das Projekt war absolut von Vorteil und für mich als Projektleiter sehr komfortabel. Die direkte Erreichbarkeit mittels eigens eingerichteter Projektnummer hat dazu geführt, dass auftretende Probleme umgehend von den entsprechenden Fachleuten gelöst werden konnten.

Wie geht es weiter in Germering? Sind schon Planungen für den Einsatz neuer Module aufgesetzt?

Wir stellen uns nach und nach den wachsenden technischen Anforderungen auch im Sinne unserer Bürgerinnen und Bürger. Aber wir denken daran, dass trotz aller technischen Möglichkeiten stets Menschen dahinter stehen. Zu viele tiefgreifende Umstellungen in zu kurzer Zeit erschweren es diese Veränderungen mitzutragen. Wegen der Weiterentwicklung unseres Controllings auf Basis des neuen doppischen Verfahrens haben wir uns bei der AKDB über CAP informiert. Auch der digitale Workflow mit elektronischer Belegablage wird uns in naher Zukunft beschäftigen.

Haben Sie Interesse an weiteren Informationen zu Finanzwesen zentral Dialog in Germering?

Sachgebietsleiter Finanzwesen Rene Mroncz Tel.: +49 89 89419-201 E-Mail: rene.mroncz@germering.bayern.de

Ihre Ansprechpartner der AKDB

FINzD: Thomas Nordgerling Tel.: +49 89 5903-1345 E-Mail: thomas.nordgerling@akdb.de

Doppik: Dr. Günter Paul Tel.: +49 89 5903-1806 E-Mail: guenter.paul@akdb.de